

# Die Holzfäller von Lausanne

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604394>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst P. Gerber

# Die Holzfäller von Lausanne

Tod für 50 000 Quadratmeter Schutzwald.  
Der touristischen Entwicklung zuliebe.  
Neue Pisten für die Ski-Elite der Welt.  
«Ein Baum wächst in Brooklyn.» Wozu noch bei uns?  
Rechtzeitig zum Tag des Waldes  
fällten die Holzfäller von Lausanne,  
die Bundesrichter, ihr Urteil.  
Crans-Montana braucht seine Schneisen.

Die Umweltminister, stirnfurchig, in Sorge,  
mahnen: Rettet die grünen Lungen!  
Sie reisen, verhandeln, grenzüberschreitend,  
beschwören den Borkenkäfer in uns,  
kreieren Forschungsprogramme und reden  
von Schwefeldioxyd und saurem Regen,  
von Abgasbegrenzung und Schadstoffsenkung.  
Reinen Herzens für reine Luft.

Lasst uns jammern, lasst uns einstimmen  
in den Gesang der ökologischen Katastrophe.  
Lasst uns empört sein, wenn Sägenmusik  
erklingt, sei's in Malaysia oder Indonesien.  
Wenn Tropen veröden, wenn Regenwälder  
sterben, Grüngürtel der Mutter Erde.  
Lasst uns klagen angesichts vergifteter Hänge  
irgendwo in den Rocky Mountains.

Glaubwürdigkeit sei Wahlspruch der Schweiz.  
Hört die Botschaft des Bundespräsidenten  
zum Tag des Waldes: «Technische Bauten»,  
spricht er, «können den Wald nicht ersetzen.»  
Während sein Departement der Rodung zustimmte ...  
Vergesst es! Das war neun Monate vorher.  
Und feierlich dringen wir in ihr Gewissen:  
Euch ist die Zukunft! Kinder, pflanzt Bäume!

Rechtzeitig griffen die Bundesrichter,  
die Holzfäller von Lausanne, zur Bundesverfassung.  
Sie fanden ganz vorne zum Tag des Waldes  
Artikel zwei: Der Bannwald muss weg.  
Zur Beförderung der gemeinsamen Wohlfahrt.  
Nach uns die Sintflut. Wenn die Hänge rutschen,  
wenn die Wasser versiegen, die Richter gestorben –  
ihr Weisen, die Nachwelt wird eurer gedenken!